

USA : jetzt trifft es die Streitkräfte : und die Folgen?

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

USA: Jetzt trifft es die Streitkräfte – und die Folgen?

Die USA sind seit Jahren verschuldet. Die Schuldensumme soll gemäss dem Budget Control Act von 2011 über die nächsten 10 Jahre um 1,2 Trillionen Dollar – das sind 1200 Milliarden – abgebaut werden, wobei die Streitkräfte 487 Milliarden zu erbringen haben.

OBERST I GST JÜRGE KÜRSENER ZU DEN MILITÄRISCHEN KONSEQUENZEN DER AMERIKANISCHEN SCHULDENBREMSE

Nachdem sich der Kongress allerdings im Januar 2013 über die Kürzungen nicht einigen konnte, trat ab 1. März 2013 abrupt und mit aller Härte die automatische Schuldenbremse (auch Sequestration genannt) in Kraft.

Dies wiederum bedeutete, dass das Pentagon im damals laufenden Haushaltsjahr zusätzliche 37 Milliarden einzusparen hatte. Und dies notabene in einem Haushaltsjahr, das bereits fünf Monate alt war. Solche Einschnitte sind nun jährlich möglich, vorerst bis 2022.

Die Folgen waren 2013 teils verheerend. Einsätze von ganzen Flugzeugträger-Kampfgruppen wurden kurzfristig sistiert, Flugstunden der Luftwaffe um bis zu 30% gekürzt, drei Marineflieger-Geschwader stillgelegt, Werftaufenthalte annulliert, Übungen und zahlreiche andere Ausbildungsvorhaben abgesagt.

Trend zum Sparen

Die Kosten der Hauptquartiere in den US-Streitkräften sollen um bis zu 20% reduziert werden. Die Tragweite dieser Massnahmen war derart gravierend, dass nun für das laufende Haushaltsjahr 2014 und für 2015 «mildernde Umstände» anerkannt wurden und entsprechend wieder etwas Geld freigegeben wurde. Aber nicht mehr im ursprünglichen Umfang.

Der grundsätzliche Trend zu massiven Einsparungen bleibt. Dies widerspiegelt sich im neuen Budget des Pentagons für das Haushaltsjahr 2015, welches Präsident Obama Anfang März 2014 dem Kongress vorgelegt hat und in welchem der Präsident angeblich 31 Mia. Dollar mehr verlangt hatte.

Heftige Diskussionen und Auseinandersetzungen sind zu erwarten, zumal auch die Demokraten, traditionell Vertreter der Sparbemühungen, gespalten sind.

Obama legt ein Verteidigungsbudget 2015 im Umfang von 496 Mia. Dollar vor,

welches die Abbauvorgaben des Budget Control Act berücksichtigt. Aber als grosse Unbekannte droht über dem Ganzen die Fortsetzung der Sequestration, was jährlich weitere zusätzliche Sparübungen zur Folge hätte, die jetzt im Budgetvorschlag noch nicht berücksichtigt sind.

Noch in den Vorjahren war das Verteidigungsbudget rund 75 Mia. Dollar höher als jetzt, wobei jeweils an die 80 Mia. für die Kriegseinsätze in Irak und Afghanistan eingesetzt waren.

Die schrumpfenden Budgets sind nicht nur in der enormen Verschuldung der USA begründet, sondern auch darin, dass die erwähnten Kriege nun beendet werden und dass künftige Kriege ein anderes Gesicht haben werden. Es ist denkbar, dass Präsident Obama zur Überbrückung der ärgsten Defizite in der Ausbildung und in der Bereitschaft der Streitkräfte für das Haushaltsjahr 2015 einen Zusatzkredit von 26 Mia. Dollar beantragen wird.

Verteidigungsminister Chuck Hagel und der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs, Heeresgeneral Martin Dempsey, haben am 24. Februar 2014 die Kernstücke des Vorschlags vorgestellt, wobei Hagel betonte, dies sei seit 13 Jahren erstmals ein Budget, das nicht Streitkräfte im Kriegszustand zum Thema habe:

- Weiterer Abbau des Heeres bis 2019 auf 440 000 bis 450 000 Personen, bis vor wenigen Jahren hatte der Umfang noch 570 000 betragen; damit wird die US Army etwa auf dem Stand des Heeres von 1939 sein. Bereits vorher war beschlossen worden, zwei der vier verbleibenden Kampfbrigaden des US-Heeres aus Europa abzuziehen, das V. US-Korps in Heidelberg ist aufgelöst worden;
- Vorzeitige Ausserdienststellung der rund 180 A-10C-Thunderbolt-II Kampfflugzeuge und der 28 U-2S-Aufklärer



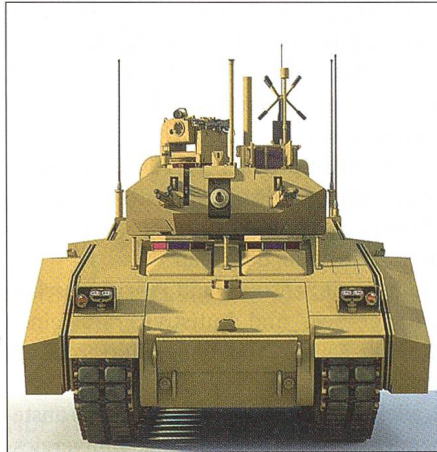
Das mit einer 30-mm-Gatling-Kanone ausgerüstete der Seymour-Johnson AFB. Es war zur Bekämpfung



Anstelle der ausser Dienst zu stellenden U-2S-A

Das Bild einer Version des Ground Combat Vehicles (GCV), einer neuen gepanzerten Familie für das Heer, welche nun als Programm aufgegeben worden ist.

Bild: US Army



te Kampfflugzeug A-10C Thunderbolt II wird ausser Dienst gestellt, hier eine Aufnahme von ng sowjetischer Panzerverbände auf einem Kriegsschauplatz in Europa gebaut worden.



ufklärungsflugzeuge sollen zusätzliche Global-Hawk-Drohnen zum Einsatz kommen.

rungsmaschinen; letztere sollen durch den vermehrten Einsatz der Aufklärungsdrohne RQ-4B Global Hawk ersetzt werden;

- Sollte der Sequestration-Prozess weitergeführt werden, muss die US Air Force 80 weitere Flugzeuge ausser Dienst stellen, darunter die gesamte KC-10-Tankerflotte sowie Teile der Global-Hawk-Flotte. Zudem würden die geplante jährliche Beschaffungszahl der F-35A reduziert und die Zahl der Flugstunden weiter eingeschränkt;
- das Heer wird auf das Programm einer neuen gepanzerten Fahrzeugfamilie verzichten müssen (Ground Combat Vehicle);
- Bestandesvergrößerung der Special Operations Forces (SOF) um 4000 auf 69 700 Personen.
- Reduktion der Army Reserve von 205 000 auf 195 000 und der Army National Guard von 355 000 auf 335 000 Personen;
- Die US Navy wird weiterhin 11 Flugzeugträger betreiben können. Sollten aber die Sparzwänge fortgeführt werden, wird die USS George Washington den für 2015 geplanten vierjährigen Werftaufenthalt zum Mid-Life-Upgrade nicht antreten können. Sie würde dann deaktiviert und die Trägerzahl würde auf 10 sinken;
- Die Marine wird angewiesen, 11 der 22 Kreuzer der Ticonderoga-Klasse zwar zu modernisieren, sie aber in eine reduzierte Bereitschaft zu versetzen; anstelle der geplanten 52 Littoral Combat Ships (LCS) für küstennahe Operationen sollen bloss 32 gebaut werden;
- Sollte die Sequestration fortgesetzt werden, würde der Bestand der Kampfschiffe in der Navy bis 2023 um weitere 10 Einheiten schrumpfen;
- Das US Marine Corps wird von 190 000 auf 182 000 Marines reduziert, zugleich sollen zusätzliche 900 Marines für Schutzaufgaben auf Botschaften weltweit eingesetzt werden; erfolgt eine erneute Sequestration-Sparrunde wird das Corps auf 175 000 Marines reduziert;
- Die Angehörigen der Streitkräfte werden eine Gehaltserhöhung von bloss einem Prozent erhalten, die geringste Erhöhung seit Einführung der Freiwilligenarmee 1973. Die Subventionierung der streitkräfteeigenen Einkaufszentren (PX) wird um 70% gekürzt; allfällige Kürzungen für die Veteranen werden politisch besonders brisant sein;

- Für 2017 wird das Pentagon dem Kongress die Schliessung weiterer Stützpunkte (BRAC – Base Realignment and Closure) in Aussicht stellen.

McMaster warnt scharf

Obschon Verteidigungsminister Hagel auf die Beendigung der 13 Jahre dauernden Kriege in Irak und Afghanistan auf neue Formen der Kriegsführung und neue Technologien hinweist, die den Abbau einiger-massen erträglich machten bzw. kompensieren würden, warnt er davor, dass Lücken in der Ausbildung und im Unterhalt die weltweite Präsenz der USA und die Bereitschaft erheblich beeinträchtigen würden.

Immerhin, so Hagel, versuche das Pentagon vor allem die Regionen im Fernen Osten, im Mittleren Osten und in Nordafrika zu verschonen.

US Generalleutnant H. R. McMaster, Militärhistoriker und ein Meister der Konflikt- und Konfliktverhütungslehre, warnt vor voreiligen und gefährlichen Trugschlüssen bei der Gestaltung der neuen Streitkräfte.

Als Heeresoffizier zielt er mit seinen Worten offensichtlich auf die Kürzungen bei den Landstreitkräften ab. Sinngemäss meinte der gewöhnlich Klartext sprechende Offizier kürzlich an einem Anlass der Brookings Institution: «Was mich am meisten

beschäftigt, ist die Tatsache, dass wir bezüglich der Austragung künftiger Konflikte von einem Wunschdenken getrieben werden, welches sich seinerseits an Budgetkürzungen orientiert.»

Er warnte dabei vor einer erneuten Überzeichnung des Begriffs Revolution in Military Affairs (RMA). Denn es sei trügerisch zu meinen, dass man

1. allein mit Sensoren und Präzisionsschlägen der See- und Luftstreitkräfte einen Konflikt sauber und ohne Blutvergiessen gewinnen könne;
2. allein mit Spezialkräften (SOF) die anstehenden Probleme (fast) ohne Blutvergiessen lösen könne;
3. sich allein auf Alliierte und einheimische Kräfte verlassen könne, die den Kampf zu Lande führten, während sich die USA mit der Zurverfügungstellung von Beratern und High-Tech-Unterstützung begnügen.
4. Die Fähigkeiten der Luftwaffe, der Marine, der SOF, der Alliierten und der Berater seien zweifellos alles wichtige Faktoren, aber sie genügten nicht, um allein die Oberhand zu gewinnen.

Die amerikanischen Streitkräfte sind von den Budgetkürzungen härter betroffen, als dies hier in Europa derzeit offenbar realisiert wird. Die Folgen werden, auch oder gerade für Europa, aber einschneidend sein. Nicht umsonst hat Hagel Ende Februar an

der NATO-Tagung der Verteidigungsminister in Brüssel die Europäer erneut zu stärkeren Eigenleistungen aufgefordert, ähnlich wie dies bereits seine Vorgänger, Bob Gates und Leo Panetta bei ihren letzten Auftritten in Brüssel getan hatten.

Gravierende Folgen

Die USA werden früher oder später die Folgen dieser massiven Einschnitte zu spüren bekommen. Nicht so sehr, wenn es darum geht, im üblichen Rahmen bei einem Krisenfall zu reagieren.

Das bleibt noch machbar. Aber wenn innert kurzer Zeit Verstärkungen und Nachhaltigkeit gefragt sein sollten, dürften die USA nicht mehr in der Lage sein, zeitgerecht und massiv einzugreifen. Viele der nunmehr ergriffenen Massnahmen betreffen die Ausbildung und die Bereitschaft, entsprechend wird ein rascher Aufwuchs («SURGE») nicht mehr möglich sein. Das ist dann verkräftbar, wenn die Administration Obama dereinst gar nicht mehr den Anspruch einer zu globalen Stabilisierungsoperationen befähigten Macht beanspruchen sollte.

Aber wenn dieser Anspruch bleiben sollte, ist er unter diesen Vorzeichen nicht umsetzbar. Und wenn nicht Amerika, wer sonst sollte diese Rolle und Verantwortung übernehmen? 



Anstelle der geplanten 52 Einheiten, werden vom Littoral Combat Ship (LCS) der US Navy nur deren 32 gebaut. Die Aufnahme zeigt die USS Independence (LCS 2) in San Diego in der Trimaran-Version.